

Jürgen Busch

Das Germanenbild
der deutschen
Rechtsgeschichte

Zwischen Wissenschaft
und Ideologie

Mit einem Vorwort
von Herwig Wolfram



Peter Lang
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Herwig Wolfram	V
Vorwort des Verfassers	VII
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	XV

I. Einleitung

A. Thematik und Zielsetzung	1
B. Quellen, Literatur und Forschungsstand	2
C. Gang der Untersuchung	3

II. Begriffliche und methodische Grundlagen

A. Begriffsbestimmungen	7
1. „Deutsche Rechtsgeschichte“ heute	7
a) Definition	7
b) Deutsche Rechtsgeschichte als Sonderfall	8
c) Deutsche und germanische Rechtsgeschichte	9
d) Zeitbedingtheit der Definitionen	10
2. Der Begriff des „germanischen Rechts“	11
a) Germanisches „Urrecht“	11
b) Engerer und weiterer Begriffsumfang	12
c) Eine Ausnahme: Jacob Grimm	13
d) Die Formel „(west)germanisch = deutsch“	14
e) Der Germanenbegriff in der NS-Zeit	16
f) Die „Abstammungshypothese“	17
aa) Die ostgermanischen Rechte	18
bb) Die westgermanischen Rechte	19
cc) Die nordgermanischen Rechte	20
dd) „Sonderfall“ langobardisches und angelsächsisches Recht	20
g) Conclusio	22
3. Der Begriff des „deutschen Rechts“	22
a) Westgermanisches als deutsches Recht?	23
aa) Die „Tochterrechte“ bei Brunner	24
bb) Die Kritik Maurers	25
b) Neuorientierung	26
4. Die Teilgebiete der deutschen Rechtsgeschichte	28
B. Die Entwicklung der „deutschen Rechtsgeschichte“ als Wissenschaft	29
1. Erste Spuren	29
2. Grundsteine	30
3. Die Historische Rechtsschule	33
4. Romanisten und Germanisten	37
5. Die „Klassiker“ der deutschen Rechtsgeschichte	40
6. Die NS-Zeit	42
7. Paradigmenwechsel	42

C. Entwicklungslinien der methodischen Grundlagen	43
1. Die Historische Rechtsschule – der juristische Beitrag zum Historismus	43
2. Methodische Neuerungen	48
3. Konsolidierung als geschichtswissenschaftliche Disziplin	52
4. Die Rechtsgeschichte in der Krise?	56
5. Ein Ausweg – die „nationale Aufgabe“ der deutschen Rechtsgeschichte	59
6. Paradigmenwechsel nach 1945	61

III. Das Germanenbild zwischen Wissenschaft und Ideologie

A. Die Historische Rechtsschule	67
1. Die Quellen	67
2. Die Entwicklung des Germanenbildes	69
a) Die Germanen bei Eichhorn	69
aa) Markgenossenschaft	70
bb) Ständische Gliederung	71
cc) Gefolgschaft, Ehre und Treue	73
dd) Freiheit	74
ee) Die literarischen und politischen Vorbilder Eichhorns	75
ff) Resümee	77
b) Der Beitrag Jacob Grimms	77
c) Waitz und seine „Deutsche Verfassungsgeschichte“	79
d) Das Ideal der germanischen Treue	80
e) Gefolgschaft „neu“	81
f) Einzelhof vs. Dorfgemeinschaft	82
B. Das Germanenbild der „Klassik“ und ihr Erbe	83
1. Heinrich Brunner als „Klassiker“ der deutschen Rechtsgeschichte	84
a) Leben und Werk	84
b) Germanen und germanisches Recht bei Brunner	85
aa) Periodisierung	86
bb) Ein „aufrechter Deutscher“	87
cc) Das germanische Haus, Sippe und Magschaft	87
dd) Das germanische Gesellschafts- und „Staats“-Gefüge	88
(1) Die Stände	88
(2) Königtum	89
(3) Gefolgschaft und Heeresverfassung	89
ee) Fortleben in der „fränkischen Zeit“ und „Judenrecht“	90
ff) Die Festigung des deutschrechtlichen Germanenbildes	90
2. Völkische Identifikationen in einer orientierungslosen Zeit – das Germanenbild im frühen 20. Jahrhundert	91
a) Zunehmende Ideologisierung	91
b) Das Beispiel Hans Fehrs	92
aa) Leben und Werk	92
bb) Fehrs Germanenbild	93
c) Diffuse Grenzen zwischen Wissenschaft und Ideologie	95
C. Ein Stück Wirkungsgeschichte: anglo-amerikanische Rezeption	95
1. Freiheit germanischen Ursprungs	95
a) Englische Verfassungsgeschichte	96
b) Angelsächsische Rechtsgeschichte in den USA	98

aa) Henry Brooks Adams	98
(1) Erstes Harvard-Seminar aus Rechtsgeschichte	98
(2) Germanische Wälder und US-Ostküste	99
bb) Herbert Baxter Adams	99
(1) Village communities	100
(2) Kontinuitätsthese	101
cc) Mögliche Beweggründe	101
dd) Abkehr	102
D. Das Germanenbild im Nationalsozialismus	103
1. Wissenschaftliches Selbstverständnis und politische Ideologie	103
a) Politische und wissenschaftliche Geschichtsbilder	103
b) Politische „Schlagwortideologie“	105
2. Wissenschaft oder willfährige Legitimierungsdienste?	107
a) Die Aufarbeitung innerhalb der Rechtsgeschichte	107
b) Konkrete rechtshistorische Germanenbilder in der NS-Zeit	108
aa) Hans Fehr	108
bb) Planitz und Meyer	110
cc) Karl August Eckhardt	112
c) Ein schwieriges Urteil	113
E. Kontinuität und Diskontinuität im Germanenbild nach 1945	114
1. Langsamer Paradigmenwechsel	114
a) Traditionelle Germanenbilder	115
b) ... vs. neue Ansätze	117
2. Die Rolle der Neubewertung der Quellen	118
a) Neue archäologische Befunde	118
b) Neubewertung der antiken Autoren und der mittelalterlichen Rechtsaufzeichnungen	119
aa) Tacitus und seine Germania	119
bb) Die Volksrechte	119
cc) Die „nordischen“ Rechtsaufzeichnungen	120
dd) Weistümer	122
3. Die Auflösung hergebrachter Denkmödelle	123
a) Otto Brunner und der Neuansatz in der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte	123
b) Interne Revision alter rechtshistorischer Denkmödelle	126
aa) Die Neubewertung der germanischen „Sippe“	127
bb) Die Neubewertung der germanischen Gefolgschaft	128
cc) Die Neubewertung der germanischen Treue	129
dd) Die Neubewertung der germanischen „Friedlosigkeit“	130
4. Die Fragwürdigkeit des Germanenbegriffs	130
a) Externe Anstöße aus der Frühmittelalterforschung: Reinhard Wenskus et al.	131
b) Konsequenzen für das Germanenbild der Rechtsgeschichte	131
IV. Zusammenfassung	133
A. Vom „am Puls der Zeit“ stehend	133
B. ... über geschmacklosen Chauvinismus und „Germanomanie“	135
C. ... zur internen und externen Bedeutungslosigkeit	136
Literaturverzeichnis	139